

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

63. Jahrgang

Heft 2

2007

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Karolingische Kapitularien und ihre bischöfliche Vermittlung

Unbekannte Texte aus dem Vaticanus latinus 7701*

Von

HERBERT SCHNEIDER

Man möchte meinen, nach jahrhundertelanger Beschäftigung mit den Kapitularien der merowingischen und karolingischen Herrscher wären nennenswerte Neufunde in dieser Textgattung kaum noch zu erwarten, und in der Tat hatte die Monumenta-Ausgabe der *Capitularia regum Francorum* durch Alfred Boretius und Victor Krause auch rund hundert Jahre lang den Umfang des bekannten Quellenbestands ziemlich verlässlich definiert¹. Noch 1986 zog Hubert Mordek anlässlich der Präsentation von zwei kleineren Neufunden das eher skeptische Resümee: „... die Suche nach unbekannten Kapitularien verlief bislang mehr als enttäuschend: Ganze zwei Stücke nur traten nachträglich ans Licht, eines davon ein schwer lesbares Fragment, das andere im Umfang eines einzigen Kapitels. Bei dieser mageren Ausbeute an neuem Material dürfte ... jeder Text um so willkommener sein, der dazu angetan ist, unser Wissen über die karolingische Kapitulariengesetzgebung zu mehren“². Zu solcher Wissensmehrung sollen auch die im Folgenden vorzustellenden Texte einen Beitrag leisten.

*) Ursprünglich vorgetragen auf dem Kolloquium ‘Kirchliches Recht und mittelalterliche Gesellschaft’, das aus Anlaß des 65. Geburtstages von Wilfried Hartmann am 13./14. Juli 2007 in der Universität Tübingen stattfand.

1) MGH *Capitularia regum Francorum* 1, hg. von Alfred BORETIUS (1883); 2, hg. von Alfred BORETIUS / Viktor KRAUSE (1890-1897).

2) Hubert MORDEK, *Unbekannte Texte zur karolingischen Gesetzgebung*. Ludwig der Fromme, Einhard und die *Capitula adhuc conferenda*, DA 42 (1986) S. 446-

Einen soliden Grund jeder künftigen Kapitularienforschung legte Mordek selbst mit seiner *Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta*³. Dadurch wurde die MGH-Ausgabe um sieben – vorläufig neu edierte – Stücke oder Stückchen bereichert. Die reichten von einer lediglich zweizeiligen Anfrage über vier Einzelkapitel bis zu zwei Kapitularien nun allerdings beträchtlichen Umfangs: dem *Capitulare ecclesiasticum* aus dem Zeitraum von 805 bis 813⁴, und dem *Capitulare generale* (wohl von 813), beide aus einer Tegernseer Handschrift, die Mordek zusammen mit Gerhard Schmitz 1987 erstmals veröffentlicht hatte⁵. Mit diesen beiden Kapitularien, die den größten Neufund nach Boretius und Krause markieren, hängen nun auch die im Folgenden vorzustellenden neuen Texte zusammen. Daß sie der Kapitularienforschung bislang verborgen geblieben sind, liegt an ihrer Überlieferung in einer Handschrift vornehmlich liturgischen Inhalts, einem frühen Pontifikalbuch: *Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. lat. 7701*⁶.

Nach einem Urteil Bernhard Bischoffs sind die Schreiberhände italienisch und dürften in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts, vielleicht in seinem letzten Drittel, tätig gewesen sein. Spätere Notizen im Kodex sind beneventanisch. Im Urteil der Liturgiehistoriker nimmt diese Handschrift einen besonderen Rang ein, weil in ihr mehrere Libelli der bischöflichen Liturgie, zu den Riten der Ordination, zur Chri-

470, hier S. 448 (wiederabgedruckt in: DERS., *Studien zur fränkischen Herrschergesetzgebung, Aufsätze über Kapitularien und Kapitulariensammlungen*, ausgewählt zum 60. Geburtstag [2000] S. 161-185, hier S. 163).

3) Hubert MORDEK, *Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta. Überlieferung und Traditionszusammenhang der fränkischen Herrschererlasse* (MGH Hilfsmittel 15, 1995).

4) Rudolf POKORNY, Eine Brief-Instruktion aus dem Hofkreis Karls des Großen an einen geistlichen Missus, DA 52 (1996) S. 57-83, stellt S. 78 f. in Anm. 93 die Charakterisierung dieses Schriftstücks als Kapitular in Frage; siehe unten S. 474 Anm. 22.

5) MORDEK, *Bibliotheca capitularium* (wie Anm. 3) Nr. 12, S. 981-989 (*Caroli Magni capitulare ecclesiasticum*, 805/813) und Nr. 13, S. 990-994 (*Caroli Magni capitulare generale*, 813?); Erstdruck: Hubert MORDEK / Gerhard SCHMITZ, *Neue Kapitularien und Kapitulariensammlungen*, DA 43 (1987) S. 361-439 (wiederabgedruckt in MORDEK, *Studien zur fränkischen Herrschergesetzgebung* [wie Anm. 2] S. 81-159, leider ohne die Zeilenverweise in den Anmerkungen dem Neudruck anzupassen, weshalb im Folgenden nach dem ursprünglichen Druckort im DA zitiert wird).

6) Die neueste ausführliche Beschreibung der Handschrift findet sich bei Niels Krogh RASMUSSEN, *Les Pontificaux du haut moyen âge. Genèse du livre de l'évêque. Texte mis au point par Marcel HAVERALS* (*Spicilegium Sacrum Lovaniense. Études et documents*, fasc. 49, 1998) S. 375 ff.

sam-Messe und Kirchweihe zusammengefaßt wurden. Nach einem Teil mit bischöflichen Benediktionen (*benedictiones presulum dicende ad missas super populum*) folgt ein Ordo zur Feier einer Provinzialsynode⁷, darauf die neu entdeckten Texte und zum Schluß die Liturgie des Gründonnerstags sowie (fragmentarisch) jene des Karfreitags⁸.

Nichts deutet darauf hin, daß unsere Texte ursprünglich unabhängig überliefert und nur nachträglich und mehr zufällig in diese liturgische Handschrift als Fremdkörper aufgenommen worden wären. Sie ordnen sich vielmehr buchtechnisch und paläographisch ohne Bruch in ihre Umgebung ein. Leider ist die Schrift an vielen Stellen kaum noch zu entziffern und gibt auch unter der UV-Lampe ihre Geheimnisse nicht vollständig preis. Immerhin ist deutlich zu erkennen, daß es sich um drei mittels Rubriken voneinander abgetrennte Texteinheiten handelt: erstens eine *Demandatio atque ammonitio de mandato domni imperatoris* (im Folgenden sei dieser Text 'Admonitio' genannt), zweitens ein mit *De eodem* überschriebenes Stück, das als theologische Einleitung und Präsentation eines Kapitulars zu beschreiben ist (im Folgenden immer als 'Proömium' bezeichnet), und drittens unter der Überschrift *Incipit(!) capitula* der Text eines Kapitulars selbst – oder vielmehr, wie sich zeigen wird, eines Exzerpts aus einem Kapitular (im Folgenden deswegen als 'Kapitularexzerpt' bezeichnet).

1. Der Inhalt

Zunächst sei etwas ausführlicher der Inhalt der Stücke präsentiert, am ausführlichsten die Admonitio, also die „Empfehlung und Ermahnung hinsichtlich des Mandats des Herrn Kaisers“. Sie rekapituliert mit viel theologischer Rhetorik das ganze System der kaiserlichen Kapitularien-gesetzgebung. Der Kaiser (*noster piissimus imperator*) habe, inspiriert von der Gnade des allmächtigen Gottes, Folgendes bei sich bedacht: Es sei recht und billig, das christliche Volk im allgemeinen und jeden Einzelnen in seinem Amt im speziellen zu ermahnen, Gott zu dienen und gegen die Nachstellungen des Teufels zu kämpfen – zu ewigem

7) Konzilsordo 7B (MGH Ordines de celebrando concilio) S. 329-342. Über den Zusammenhang mit diesem Synodalordo wird unten Erzbischof Arn von Salzburg als Verfasser der neu entdeckten Texte ins Spiel gebracht werden.

8) Auf den beiden letzten Lagen der Handschrift (fol. 74-87) sind von völlig anderer und späterer Hand Exorzismen, private Gebete und eine *Benedictio salis et aque super infirmum* verzeichnet, die hier ganz außer Acht bleiben können.

Lohn. So habe er schon vielfach in der Vergangenheit seine Missi und seine Kapitularien (*missos et capitularios*) über sein ganzes ihm von Gott verliehenes Reich verschickt. Diese sollten – hier nimmt der Text wie auch anderwärts die Formulierungen der *Admonitio generalis* von 789 auf – *circuire, corrigere et commonere omnes*⁹, und zwar die ganze Gesellschaft: *maiores* und *minores*, Herren und Knechte, Kleriker und Laien, Männer und Frauen, Alte und Junge, Vornehme und einfache Leute, Starke und Schwache, Reiche und Arme, Kluge und einfach Gestrickte. Alle diese sollten zunächst ermahnt werden, Gott in allem treu zu dienen. Die Missi sollten – wieder ähnlich den Formulierungen der *Admonitio generalis* – das Verirrte korrigieren, das Überflüssige abschneiden, das Rechte nicht nur bestärken, sondern zu weiterem Wachstum bringen¹⁰.

Dann wird so etwas wie eine theologische Authentifikation der Kapitularien eingeflochten: Der Kaiser habe in seinen Kapitularien, die er schriftlich gegeben habe, und in den mündlichen Anweisungen an die Missi nur Rechtgläubiges wiedergegeben aus der evangelischen oder der apostolisch-kirchlichen Autorität. Nichts Neues oder Unmögliches, nichts dem göttlichen Gesetz Fremdes, nur das zum ewigen Heil Führende¹¹. Die Hörer der Ansprache werden aufgefordert, sich an zwei gegebene Versprechen zu erinnern: das Glaubensversprechen gegenüber Gott bei der Taufe und den Treueid, den sie alle dem Kaiser geschworen hätten (*fidelitatem, quam ipso domino nostro piissimo et christianissimo per sacramentum nostrum promissimus*)¹². Sie sollen also alle kaiserlichen *monita* und *statuta* zur Gänze erfüllen, sie seien nämlich wie „Medikamente für unser aller Seelen“; mit ihrer Hilfe könne man die ewigen Freuden verdienen¹³.

Nach diesen einleitenden Ausführungen zur kaiserlichen Kapitularienengesetzgebung geht die *Admonitio* über zu ihrem ‘harten Kern’: zur Effektivitätskontrolle. Der Kaiser habe zwar überallhin eigene Missi gesandt mit der Aufgabe, die kaiserlichen Beschlüsse zu verkünden und durchzusetzen; daneben habe er aber auch jeden Würdenträger an seinem Platz und in seinem Amtsbereich als seinen „Legaten“ verpflichtet (*suum esse legatum*)¹⁴, und zwar gestuft nach dem jeweiligen

9) Siehe unten S. 486 Anm. 7 der Edition.

10) Siehe unten S. 486 Anm. 8 der Edition.

11) Siehe unten S. 487 Anm. 10 der Edition.

12) Unten S. 488 Z. 36 ff.

13) Unten S. 488 Z. 39 ff.

14) Unten S. 488 Z. 45 ff.

Rang, an vorderster Front die Bischöfe. Sie sollen die kaiserlichen Gesetze durchsetzen bei ihren Kanonikern, den Äbten und Mönchen, Äbtissinnen und Nonnen, schließlich bei den Grafen und Richtern. Tritt der Fall ein, daß ein Untergebener sich nicht vom Bischof korrigieren lasse, solle er vor die höhere Instanz, eine *synodus universalis*, also wohl eine Provinzialsynode, geführt werden. Bei hartnäckiger Weigerung müsse der Widerstand dem kaiserlichen Missus gemeldet werden. Richte auch der nichts aus, bleibe nur noch der Weg vor den Gerichtshof des Kaisers selbst¹⁵.

Nach dieser Skizze eines gestuften Kontrollsystems kommt der Redner zu seiner eigenen Rolle und persönlichen Verantwortung. Er habe die Kapitularien bei jeder Gelegenheit bekannt gemacht, auf seiner Synode, seinem Placitum oder sonst einem Kolloquium. Nun aber wolle er von jedem wahrheitsgemäß erfahren, was ausgeführt bzw. vernachlässigt wurde und was er seinem Herrn melden müsse¹⁶. Dabei ist der angeschlagene Ton von endzeitlichem Ernst geprägt. Die Hörer werden auf ihre Rechenschaftspflicht vor dem göttlichen Richter verwiesen; der Sprecher ist ebenfalls nicht nur dem Kaiser zur Rechenschaft verpflichtet, sondern gleichzeitig Gott; Weltliches und Göttliches durchdringen sich gegenseitig¹⁷. Im Schlußteil stellt sich der Sprecher der Admonitio selbst dem Urteil der Angesprochenen und fordert sie ausdrücklich auf, auch ihn durchaus kritisch zu beurteilen. Er tut dies mit Rekurs auf die Weisung Christi im Evangelium: „Wer von Euch der Größere sein will, sei Euer Diener“ (Matth. 23,11) und „der Führende soll werden wie der Dienende“ (Luc. 22,26)¹⁸.

Der zweite Text, das Proömium, knüpft mit der Inskription *Item de eodem* an die vorangehende Admonitio an und ist im Wesentlichen ein theologischer Vorspann zu Text 3, dem Kapitularexzerpt. Zunächst wird ein schöpfungs- und erlösungstheologischer Abriß geboten, eine Dogmatik im Kleinen: Der Herr und Erlöser habe die Menschheit, die durch die Sünde dem ewigen Tode ausgeliefert war, durch sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung erlöst¹⁹. Das Proömium schlägt an jener Stelle einen politischen Ton an und entwickelt ein theokratisches Konzept, wo es die Kirche im Heilswerk Gottes ansiedelt. Der auferstandene Herr habe seine Jünger in die ganze Welt geschickt, allen

15) Unten S. 489 Z. 55 ff.

16) Unten S. 490 Z. 68 ff.

17) Unten S. 490 Z. 76 ff.

18) Unten S. 491 Z. 82 ff.

19) Unten S. 491 Z. 102 ff.

Völkern das Evangelium zu verkünden. Dieses Werk setze die Kirche fort – und an bevorzugter Stelle in ihr: der Kaiser²⁰. Ihm wird eine alle anderen Menschen überstrahlende *sapientia* zugesprochen; er sei der treue Verwalter für Christus (in Anspielung auf Luc. 12,42) und der in der ganzen Welt strahlende *doctor*. In diesem heilbringenden Werk belehre er nicht nur die zu ihm Kommenden mit seiner *mirifica et gloriosa predicatio* und seiner *suavissima eruditio*; vielmehr reiche sein Arm bis zu den über sein ganzes Reich Verstreuten – mittels seiner treuen Missi und der Kapitularien. Des Kaisers Weisungen in den Kapitularien werden unverblümt mit den Verfügungen Christi ineins gesetzt: ... *si Christi mandatis volumus obedire, ita eius* (sc. des Kaisers) *precepta et monita debemus in omnibus custodire, si ad aeternam vitam volumus pervenire*²¹.

Der dritte Text schließlich, das Kapitularexzerpt, ist nichts anderes als die beiden ersten Kapitel des zwischen 805 und 813 zu datierenden Capitulare ecclesiasticum Karls des Großen, welches Mordek und Schmitz in seinem Gesamtumfang von insgesamt 43 Kapiteln ediert und kommentiert haben; es fällt auf, daß sich der Exzerptor lediglich auf die umfänglichen theologischen Darlegungen des rechten Glaubens als Fundament allen Heils und den Aufruf zu *pax et concordia* beschränkt hat²². Dieses Exzerpt ist verknüpft mit dem Proömium, denn es wird hier – über die Edition von Mordek und Schmitz hinaus – eingeleitet mit dem Satz: *Ipsa autem capitula, a qua sunt sumpta auctoritatem* (!), *caritati vestre breviter disseramus*²³. Allein für dieses Exzerpt existiert eine Parallelüberlieferung in jenem von Mordek/Schmitz edierten Kapitular des Codex Clm 19414 (aus Kloster Tegernsee, Mitte 9. Jh.). Wie aus dem kritischen Apparat der nachfolgenden Edition ersichtlich, dürfte die vatikanische Überlieferung unabhängig neben

20) Unten S. 492 Z. 119 ff.

21) Unten S. 493 Z. 135 f.

22) Vgl. MORDEK/SCHMITZ, Neue Kapitularien (wie Anm. 5) S. 396-400. POKORNY, Brief-Instruktion (wie Anm. 4) S. 78 f. Anm. 93 bestritt den Kapitulariencharakter des ersten Kapitels und betonte zu Recht, daß es in der vorliegenden Form nicht vom Herrscher formuliert sein kann, sondern auf einer Bischofsversammlung zu Gehör gebracht worden sein dürfte, und schließt: Eventuell sei das ganze „Kapitular“ eine „Exzerptreihe von additiv gereihten Kapiteln und Kapitelgruppen aus verschiedenen Vorlagen, darunter selbstverständlich auch aus verlorenen Kapitularien Karls d. Gr.“. Für das c. 43 dieses „Kapitulars“, das dem Verfasser der Admonitio bekannt gewesen sein dürfte (siehe unten Edition Anm. 19), ist der Kapitulariencharakter unbestritten.

23) Unten S. 493 Z. 139 f.

der Münchner stehen, wobei in letzterer mehrfach Wörter ausgefallen sind, so daß die vatikanische – trotz oft schlechten Erhaltungszustands – einen insgesamt relativ unverdorbenen Text überliefert²⁴.

Damit sind also alle drei Texte, obwohl in der Handschrift durch rote Rubriken auch wieder voneinander abgesetzt, in einen engen Zusammenhang miteinander gebracht: das Proömium des Kapitularexzerpts mit der Admonitio durch die Inskription: *De eodem*, das Kapitularexzerpt mit seinem Proömium durch den eben zitierten Eingangssatz. Wir können also voraussetzen, daß der Schreiber unseres *Vaticanus latinus* 7701 (oder eher ein Vorgänger) auf ein Textcorpus zurückgreifen konnte, in welchem alle unsere drei Texte zusammen zu lesen waren. Dabei wird man auch annehmen dürfen, daß in dieser ursprünglichen Vorlage das Kapitular in seinem gesamten Umfang von 43 Kapiteln enthalten war, der Exzerptor aber nur an den beiden grundlegenden ersten Interesse hatte, wohl aber auch das letzte Kapitel (43) gekannt haben dürfte²⁵. Zumindest c. 1, in eingeschränktem Maße auch c. 2, weichen ja auch stilistisch von den folgenden 41 Kapiteln ab, die ihrerseits meist als knappe Rechtssätze formuliert sind, und geben eine theologische Grundlegung des Ganzen: der Glaube als Voraussetzung menschlicher *beatitudo*, wie es der Autor vor allem bei Alkuin vorformuliert fand²⁶.

2. Die Gattung

Offensichtlich waren zumindest die Admonitio und das Proömium zum Vortrag bestimmt. Das geht aus dem typischen Anredestil hervor: *Ideoque dilectissimi nobis...*²⁷, oder: *Rogamus ... venerabilem caritatem*

24) Siehe unten den Apparat der Edition. Die Variante e S. 496 qualifiziert wohl richtig die *caritas* als *prima omnium virtutum*, so daß die Konjekturen von MORDEK/SCHMITZ <mater> hinfällig sein dürfte.

25) Siehe unten S. 489 Anm. 19 der Edition.

26) Vgl. MORDEK/SCHMITZ S. 367 und 396 f. (im Kommentar).

27) Unten S. 487 Z. 34. Vgl. auch manche Ansprachen in den Konzilsordines, etwa Ordo 5 Nr. 8, MGH Ordines de celebrando concilio S. 251 Z. 46 f.: *fraternitatem vestram, dilectissimi filii, ...ammoneo*, ähnlich ebd. S. 267 Z. 95 f., S. 280 Z. 45 f., S. 286 Z. 19 f., S. 312 Z. 94 f. (*Dilectissimi ... beatitudini vestrae oportet*), ebenso S. 347 Z. 111, S. 327 Z. 125 f., S. 353 Z. 92 und öfters. Im Konzilsordo, der unmittelbar unseren Texten im Vat. lat. 7701 vorangeht, nimmt der sprechende Erzbischof ähnliche Wendungen auf: Ordo 7B Nr. 9 (ebd. S. 333 Z. 43): *venerantissimi*

*vestram*²⁸. Der Sprechende stellt sich dabei aber auch in den Kreis seiner Adressaten, indem er sie persönlich in der Wir-Form anredet²⁹. Es kann aber auch kein Zweifel daran bestehen, daß er sich den Angesprochenen übergeordnet fühlt. Das wird wohl am deutlichsten dort, wo er von seiner Verantwortung spricht, die Kapitularien bekannt zu machen, was er auch auf seinen Synoden, Placita und Kolloquien schon oft getan habe, und ihre Einhaltung bei den Einzelnen jetzt zu überprüfen³⁰. Daß seine Prüflinge andererseits hochgestellte kirchliche Würdenträger sind, dürfte aus der Formel *...vestre almitati retulimus*, der gerne Bischöfen vorbehaltenen Anrede³¹, erhellen. Der Sprechende ist also wohl ein Erzbischof. Die Sprechsituation scheint die Versammlung eines Metropoliten mit seinen Suffraganen zu sein, ja es ist, als hörte man direkt in die Sitzung einer Provinzialsynode hinein, auf der die einzelnen Bischöfe und Äbte zum Rapport beim Erzbischof über die Erfüllung der kaiserlichen Erlasse bestellt und geradezu verhört werden³².

Damit ordnen sich jedenfalls die beiden ersten Texte, Admonitio und Proömium, jenen Schriftstücken zu, die zwar keine Kapitularien im eigentlichen Sinne sind, aber „kapitulariennahe“ Schriften, wie sie neuerdings Thomas Martin Buck nachdrücklich in Erinnerung gebracht hat, und die zur Erfassung des gesamten Phänomens der Kapitulariengesetzgebung wertvolle Zugänge liefern und zeigen, daß man mit zu eng gefaßten rechtshistorischen Kategorien allein die Kapitularien nicht sachgemäß erfassen kann³³.

et dilectissimi nobis patres et domini..., oder Nr. 17 (ebd. S. 337 Z. 208): *Nos igitur, dilectissimi...* bzw. Nr. 23 (ebd. S. 339 Z. 285): *fratres carissimi et reverentissimi...*

28) Unten S. 491 Z. 82 f. Der Redecharakter wird auch im Proömium deutlich, das mit der Anrede *karissimi nobis* und in der Wir-Form endet: *Quapropter, karissimi nobis, intellegere veraciter possumus...* Selbst der dritte Text, das Kapitularexzerpt, wird gegenüber dem Text bei MORDEK/SCHMITZ noch von einer vorgeschalteten Notiz eingeleitet, die eine Sprechsituation ausdrücken könnte: *Ipsa autem capitula, a qua sunt sumpta auctoritate(m!), caritati vestre breviter disseramus.*

29) Unten S. 488 Z. 40 f.: *...debemus per omnia oboedire et ea, que nobis ibi iussa sunt, custodire...*

30) Unten S. 490 Z. 68 ff.: *Nos autem talia iugiter sive in sinodo nostrum(!) sive in qualicumque placito aut in quolibet conloquio vestre almitati retulimus semperque vos sollicitate ammonuimus.*

31) Siehe unten S. 490 Anm. 20 der Edition.

32) Unten S. 490 Z. 70 ff.: *Et nunc ab unoquoque vestrum veraciter nosse volumus, quid ex his omnibus gustum(!) et adinpletum sit, quidque neglectum... hoc ab omnibus vobis singulariter audire debemus...*

33) Thomas Martin BUCK, Admonitio und Praedicatio. Zur religiös-pastoralen

Schaut man sich in der MGH-Kapitularienedition selbst nach vergleichbaren Stücken um, so kommt am ehesten die Ansprache in Nr. 121 in Frage³⁴. Bei Georg Heinrich Pertz war sie noch eine „oratio“ des Kaisers selbst³⁵; Theodor Sickel hatte sie wegen ihres theologischen Ductus bewußt aus dem Kreis der „acta regum“ ausgeschlossen³⁶. Auch schon einmal charakterisiert als „merkwürdiges Stück“³⁷, wurde die Ansprache von Boretius unter den Additamenta ediert als „Missi cuiusdam admonitio“. Buck aber klärte den Charakter dieser Ansprache als „kapitulariennahe Praedicatio“, die übrigens nach ihm „im Umfeld der uns erhaltenen Kapitularienüberlieferung ganz einzig“ dastehe³⁸. Im Lichte der Neufunde steht der Text nicht mehr so „ganz einzig“ da; damit verliert aber Bucks Erkenntnis, daß ein „so facettenreiches Genre wie das der Kapitularien“ Liturgisches, Katechetisches und Homiletisches mit Rechtlichem unbedenklich mischt, nichts an Gültigkeit³⁹.

Verglichen mit der Nr. 121 der MGH-Ausgabe sind unsere Texte aber noch viel enger mit der Kapitulariengesetzgebung selbst verzahnt. Wäre bei Boretius Nr. 121 nicht die immer noch etwas rätselhafte Inschrift vorhanden (*Ammonitionem domni Caroli imperatori audite, fratres dilectissimi*) und das Incipit (*Pro salute vestra huc missi sumus*), käme man überhaupt nicht auf die Idee, den Text mit den Kapitularien in Zusammenhang zu bringen⁴⁰. Nicht so unsere Admonitio und das Proömium. Beide nehmen auch innerhalb ihrer Darlegungen mehrmals direkt auf die Herrschererlasse Bezug, im ersten Fall als Auftakt zu einer Überprüfung ihrer Wirksamkeit, im zweiten Fall als Einleitung

Dimension von Kapitularien und kapitulariennahen Texten (507-814) (Freiburger Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte 9, 1997).

34) MGH Capit. 1 Nr. 121, S. 238-240. Vgl. dazu MORDEK, *Bibliotheca capitularium* (wie Anm. 3) S. 106.

35) MGH LL 1, S. XI und S. 101 Z. 29.

36) Theodor SICKEL, *Acta regum et imperatorum Karolinorum digesta et enarrata*. Die Urkunden der Karolinger, 1: Urkundenlehre (1867) S. 412, vgl. auch BUCK, *Admonitio* S. 157 mit Anm. 4.

37) Johannes SCHMITT, *Untersuchungen zu den Liberi Homines der Karolingerzeit* (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 83, 1977) S. 216.

38) BUCK, *Admonitio* (wie Anm. 33) S. 172.

39) BUCK, *Admonitio* (wie Anm. 33) S. 160.

40) MGH Capit. 1 Nr. 121 S. 239: *Ammonitionem domni Caroli imperatori audite, fratres dilectissimi. Pro salute vestro huc missi sumus, ut admoneamus vos, quomodo secundum Deum iuste et bene vibatis et secundum hoc seculum cum iustitia et cum misericordia convertimini. Ammonemus vos inprimis...*

zur Promulgation eines Kapitulars. Sie sollten in einer künftigen neuen Kapitularienedition nicht fehlen!

3. Zeitliche Einordnung

Versucht man, die Texte zeitlich zu situieren, bieten sich einige Beobachtungen an: Sowohl die Admonitio als auch das Proömium sprechen mehrfach vom „Kaiser“. Schon gleich die Überschrift der ersten Admonitio spielt auf ein „Mandat des Herrn Kaisers“ an; im weiteren Verlauf der Rede wird Bezug genommen auf den *domnus noster piissimus inperator*⁴¹. Das Proömium nennt den Kaiser ebenfalls *dominus noster christianissimus imperator*⁴². Die Texte wurden also fraglos nach der Kaiserkrönung von 800 verfaßt; erst ab da konnte man vom *christianissimus domnus inperator* sprechen – und tat es auch, auffallend zeitnah mit der Kaiserkrönung und erstmals in den wichtigen Kapitularien des Jahres 802. Unter ihnen verwendet das Capitulare missorum generale diese Titulatur gleich in der Einleitung⁴³.

Ein enger Zusammenhang zeigt sich zwischen der in unserer Admonitio angemahnten Effektivitätskontrolle der Kapitulariengesetzgebung samt der Meldepflicht an den Kaiser einerseits und dem letzten Kapitel des Capitulare ecclesiasticum von Mordek/Schmitz andererseits, dessen zwei erste Kapitel ja dann auch unser Kapitularienexzerpt abgeschrieben hat. Das Kapitular Karls des Großen endet nämlich in der sachlich mit der Admonitio identischen Aufforderung: „Daß jeder unserer Missi in seinem Legationsbereich die größte Sorgfalt darauf verwenden soll, zu sorgen, zu ordnen und regeln, zu ermahnen und korrigieren sowie auch alles zu verbessern, was in unseren Kapitularien enthalten ist ... und was verbessert ist oder was sie nicht verbessern können, sollen sie uns vollständig melden“⁴⁴. Gut möglich, daß zwischen der Admonitio und diesem Kapitular nicht nur ein sachlicher, sondern auch ein chronologischer Zusammenhang besteht⁴⁵. In die-

41) Unten S. 485 Z. 2.

42) Unten S. 492 Z. 119 f.

43) MGH Capit. 1 Nr. 33 S. 91 f: *Primum cap. De legatione a domno imperatore directa. Serenissimus igitur et christianissimus domnus imperator Karolus elegit...*

44) MORDEK/SCHMITZ, Neue Kapitularien (wie Anm. 5) S. 413 (als c. 43).

45) Auch das Capitulare missorum, das Boretius MGH Capit. 1 als Nr. 60 den Jahren 802-813 zuordnete (MORDEK, Bibliotheca capitularium [wie Anm. 3] S. 925 übernimmt die Datierung ohne Kommentar) spielt auf die nun schon jahrelange

sem Fall würden unsere Texte in den Zeitraum zwischen 805 und 813 gehören.

Ein weiterer konkreter Datierungshinweis liegt in der Erwähnung des speziellen Treueids, den die Untertanen geleistet haben, der *fideli-tas, quam ipso domino nostro piissimo et christianissimo per sacramentum nostrum promisimus*⁴⁶. Karl der Große hatte mehrfach solche Treueide gefordert, den ersten schon vor der Kaiserkrönung im Jahre 789; somit bleibt als vorläufiger terminus post quem zumindest für unsere Admonitio sicher das Jahr 802 mit seinem neuerlichen Treueid, dieses Mal auf den Namen des Kaisers⁴⁷. Nach der Kaiserkrönung ist auch bald ein auffälliges Anschwellen der Produktion von Kapitularien Karls des Großen zu beobachten, so als ob sich nun ein gesteigertes Verantwortungsgefühl für ein christliches Reich Bahn gebrochen hätte. Erst jetzt erreichte die Kapitulariengesetzgebung ihren Höhepunkt⁴⁸. Nun ist aber gerade in der Admonitio davon die Rede, der Kaiser habe seine Missi und seine Kapitularien schon viele Jahre durchs Land geschickt (*a multis iam precedentibus diebus annis singulis missos et capitularios suos ... per universum regnum sibi a deo datum direxit*)⁴⁹. Dies setzt also eine längere Praxis der Kapitulariengesetzgebung voraus.

Die Situation entspricht ganz derjenigen, die auch im letzten Kapitel (c. 40) des wohl letzten Kapitulars des Kaiser Karl von 813 vorauszusetzen ist. Auch dort spielt der Kaiser selbst auf die jahrelange Versendung seiner Kapitularien an, *que a multis annis misimus per regnum nostrum*. Außerdem ist dort wie in unserer Admonitio derselbe entschlossene Ton zu vernehmen, nach all den vielen Gesetzgebungsversuchen nun endlich eine Bestandsaufnahme der Wirkung zu veranstalten. Im Kapitular spricht Karl die dringlichen Worte: „Von diesen Kapitularien aber und von all den anderen, die wir seit vielen Jahren durch unser Reich gesandt haben, wollen wir jetzt endlich durch unsere Missi genau wissen, was aus all dem geworden ist, und wer das, was dort geboten ist, hält und wer es verachtet und vernachlässigt, damit wir wissen, was mit

Versendung von Kapitularien an, verwendet überdies auch noch das Bibelwort vom *certamen bonum* (vgl. 1. Tim. 6,12 und 2. Tim. 4,7), und weist dadurch zwei Berührungspunkte mit der Admonitio auf, siehe unten S. 488 Z. 42 bzw. S. 490 Z. 78.

46) Unten S. 488 Z. 36 ff.

47) MGH Capit. 1 Nr. 33 c. 2, S. 92. Vgl. dazu Matthias BECHER, Eid und Herrschaft. Untersuchungen zum Herrscherethos Karls des Großen (Vorträge und Forschungen. Sonderband 39, 1993) S. 85 ff., und zu weiteren Eidesleistungen S. 199.

48) Rudolf SCHIEFFER, Die Karolinger (*2006) S. 106.

49) Unten S. 486 Z. 13 ff.

jenen geschehen soll, die so viele Jahre Gottes Gebot und unser Gesetz mißachtet haben“⁵⁰. In vergleichbarer Tonlage spricht der Erzbischof in unserer Admonitio: “Wir aber haben Eurer Erhabenheit unablässig all dies bekannt gemacht, sei es auf unserer Synode oder bei irgendeinem placitum oder sonst einem Kolloquium. Nun aber wollen wir von jedem von euch wahrheitsgemäß wissen, was von dem allem getan und ausgeführt wurde und was vernachlässigt, beziehungsweise was wir davon unserem Herrn melden müssen entsprechend Eurem Rat und Eurer Antwort. Dies müssen wir von jedem von Euch einzeln hören, denn keinesfalls können wir dies weiterhin in unserer Verantwortung behalten – und wollen es auch nicht“. All dies dürfte unsere Texte in die letzte Zeit des großen Kaisers Karl rücken, vielleicht entsprechend dem letzten Kapitular in das Jahr 813. Wenn Karl in diesem Kapitular eine Quasi-Identität von Gottes Gebot und seinem Gesetz erkennen läßt, entspricht auch dies der Sicht sowohl unserer Admonitio wie auch des Proömiums zum Kapitular⁵¹. Kaiserdienst wird Gottesdienst! Dieses gesteigerte Selbstbewußtsein des Kaisers teilt der Verfasser unserer Texte ungeschmälert.

4. Der Verfasser: Arn von Salzburg (785-821)?

Zweifellos ist eine namentliche Zuordnung anonym überlieferter und theologisch ins Allgemeine überhöhter Texte prekär, und auch im vorliegenden Fall bieten sich nur indirekte Argumente zur Verfasserfrage an. Dazu ist zunächst auf den Zusammenhang zu rekurrieren, in dem unsere Stücke im überliefernden Vaticanus latinus 7701 stehen. Sie folgen auf einen liturgischen *Ordo Romanus qualiter concilium agatur*⁵². Der beschreibt, wie eine Provinzialsynode zu gestalten sei, und weicht hauptsächlich darin von seiner Quelle ab, daß er für jeden der drei Synodentage die traditionellen Ansprachen des Erzbischofs um Alternativtexte bereichert. Diese neu zugefügten Admonitiones zeichnen jeweils

50) Capitulare generale Caroli Magni (813), c. 40, ed. MORDEK/SCHMITZ, Neue Kapitularien S. 423. Die Übersetzung ist entnommen: Rudolf SCHIEFFER, Karl der Große – Intentionen und Wirkungen, in: Karl der Große und das Erbe der Kulturen (Akten des 8. Symposiums des Mediävistenverbandes Leipzig 15.-18. März 1999), hg. von Franz-Reiner ERKENS (2001) S. 3-14, hier S. 11.

51) Unten S. 488 Z. 38 ff. mit Anm. 21 der Edition (für die Admonitio) und S. 493 Z. 134 ff. mit Anm. 36 (für das Proömium).

52) Konzilsordo 7B (MGH Ordines de celebrando concilio S. 329-342).

Idealbilder eines Bischofs, teilweise in beträchtlichem Umfang⁵³. Sie sind sehr kunstvoll zusammengesetzt aus nicht leicht zu erkennenden Zitaten. Es sind darin – neben Isidor von Sevilla – größtenteils kleine Versatzstücke aus den Briefen Alkuins an Arn von Salzburg verarbeitet! Jemand muß sich die Mühe gemacht haben, diese Briefe in kleine Stücke zu zerlegen (auf Wachstafelchen oder kleinen Pergamentfetzen?), um sie dann wieder zusammenzupuzzeln zu einem quasi neuen Text. Beschreitet man nun den Weg rückwärts, zerlegt diese Ansprachen in ihre Einzelbestandteile und ordnet diese den einzelnen Alkuin-Briefen zu, kommt ein überraschendes Ergebnis zutage: Als konkrete Vorlage für diese Komposition kommt eigentlich nur jener Kodex in Frage, den Arn von Salzburg bald nach 800 hat anlegen lassen, um die Briefe seines Freundes Alkuin zu sammeln⁵⁴. Soweit für uns heute erkennbar, gab es sonst keine Handschrift von Alkuin-Briefen, die alle jene Brief-Fetzchen für die Synodalansprachen hätte liefern können. Bei der Hochschätzung, die Arn seinem Freund Alkuin entgegen brachte, liegt es sehr nahe, den Salzburger Erzbischof selbst für die Komposition der Synodalansprachen namhaft zu machen, zumal sein Eifer, Synoden zu veranstalten, überdurchschnittlich stark ausgeprägt gewesen zu sein scheint⁵⁵. Außerdem zeigte sich Arns starke Orientierung an Alkuin

53) Konzilsordo 7B Nr. 9 (ebd. S. 333-336), Nr. 17 (S. 337-339) und Nr. 23 (S. 339-341).

54) Heute Wien, Österreichische Nationalbibliothek 808 (Salzburg, um 800). Zur Handschrift vgl. Franz UNTERKIRCHER, Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek bis zum Jahre 1400 (Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich 1, 1969) S. 32 mit Abb. 6; Bernhard BISCHOFF, Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit, 2: Die vorwiegend österreichischen Diözesen (1980) S. 135 und 150 mit Tafel VIb. Die Nachweise der einzelnen Zitate aus den Alkuin-Briefen sind zu finden in MGH Ordines de celebrando concilio S. 56 f. und in den Anmerkungen zur Edition S. 337 ff. und 339 ff. Zu Alkuin ist zu berücksichtigen die grundlegende Studie von Donald A. BULLOUGH, Alcuin. Achievement and Reputation. Being Part of the Ford Lectures Delivered in Oxford in Hilary Term 1980 (Education and society in the middle ages and renaissance 16, 2004); die minutiöse Entstehungsgeschichte der Salzburger Alkuin-Briefsammlung im Wiener Codex 808 auf S. 52 ff. (freundlicher Hinweis von Rudolf Schieffer, München). Zu Arn und Alkuin vgl. Maximilian DIESENBERGER / Herwig WOLFRAM, Arn und Alkuin 790 bis 804: zwei Freunde und ihre Schriften, in: Erzbischof Arn von Salzburg, hg. von Meta NIEDERKORN-BRUCK / Anton SCHARER (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 40, 2004) S. 81-106.

55) Vgl. Wilfried HARTMANN, Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien (Konziliengeschichte, Reihe A: Darstellungen, 1989) S. 1 und 141-151. Rudolf POKORNY, Ein unbekannter Synodalsermo Arns von Salzburg, DA

auch an seinem theologischen Gutachten zur Aachener Reichssynode des Jahres 809⁵⁶.

Wenn Arn mutmaßlich der Verfasser der Ansprachen des Synodalordo war, der den kapitulariennahen Texten direkt vorangeht, könnte er nicht auch für die Zusammenstellung der auf den Ordo folgenden Textgruppe verantwortlich gewesen sein? Einen ersten Anhaltspunkt liefert das Kapitularexzerpt. Das Kapitular Karls des Großen, aus dem die beiden ersten Kapitel zitiert werden, ist jedenfalls nur aus bayerischer Überlieferung bekannt; und nicht nur die einzige überliefernde Handschrift aus dem Kloster Tegernsee (Clm 19414) verweist auf Bayern, sondern auch noch eine spezielle Kapitularbestimmung, die von den Barschalken spricht, einer sozialen Gruppe, die man nur für Bayern kennt⁵⁷.

Der erste Salzburger Erzbischof Arn gehörte zweifellos zu den wichtigsten Beratern am kaiserlichen Hof⁵⁸. Eng war er schon in den Prozeß einbezogen gewesen, der zur Krönung Karls zum Kaiser führte, bei der Arn dann auch persönlich in Rom dabei war⁵⁹. Bedeutend war auch die Rolle, die er bei der Kapitulariengesetzgebung spielte. Schon

39 (1983) S. 379-394, konstatiert eine „außerordentlich dichte Synodaltätigkeit“ (S. 379) für die unter Arn neu geschaffene bayerische Kirchenprovinz.

56) Vgl. Harald WILLJUNG, Arn von Salzburg und das Aachener Reichskonzil vom November 809, in: 1200 Jahre Erzbistum Salzburg. Die älteste Metropole im deutschen Sprachraum. Beiträge des Internationalen Kongresses in Salzburg vom 11. bis 13. Juni 1998), hg. von Heinz DOPSCH / Peter F. KRAMML / Alfred Stefan WEISS (Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 18. Ergänzungsb. = Salzburger Studien. Forschungen zu Geschichte, Kunst und Kultur 1, 1999) S. 33-43.

57) Capitulare generale Caroli Magni (813) c. 21, ed. MORDEK/SCHMITZ, Neue Kapitularien S. 419 mit Diskussion der Bestimmung S. 375 f.

58) Vgl. Herwig WOLFRAM, Arn von Salzburg (785/98-821). Salzburgs erster Erzbischof, in: Lebensbilder Salzburger Erzbischöfe aus zwölf Jahrhunderten. 1200 Erzbistum Salzburg, hg. von Peter F. KRAMML / Alfred Stefan WEISS (Salzburg Archiv 24, 1998) S. 9-22 und DERS., Arn von Salzburg und Karl der Große, in: 1200 Jahre Erzbistum Salzburg (wie Anm. 56). Die wichtige theologische Beratungsfunktion auf Reichsebene hat ins Licht gerückt Harald WILLJUNG, Das Konzil von Aachen 809 (MGH Conc. 2 Suppl 2, 1998) und DERS., Arn von Salzburg (wie Anm. 56). Leider wird die politische Bedeutung Arns im Sammelband von NIEDERKORNBRUCK/SCHARER (wie Anm. 54) kaum berücksichtigt.

59) Vgl. Rudolf SCHIEFFER, Arn von Salzburg und die Kaiserkrönung Karls des Großen, in: Bayern und Italien. Politik, Kultur, Kommunikation (8.-15. Jahrhundert). Festschrift für Kurt Reindel zum 75. Geburtstag, hg. von Heinz DOPSCH / Stephan FREUND / Alois SCHMID (ZBLG Beiheft 18, 2001) S. 104-121.

791 ist er zum ersten Mal als *missus dominicus* nachzuweisen⁶⁰; ja es könnte nach Herwig Wolfram durchaus sein, daß Arn sogar entscheidend an der Formulierung der Capitularia missorum specialia von 802 beteiligt war, in denen das System der Königsboten recht eigentlich entwickelt wurde; und vielleicht war er mit einem eigenständigen bayerischen Missaticum betraut⁶¹. Im Jahre 813 wurde er letztmalig im Protokoll der Mainzer Synode als einer von vier geistlichen Königsboten genannt⁶².

Quellen zu Arns eigener literarischer Tätigkeit sind nicht zu zahlreich, nachdem seine Briefe an Alkuin verloren sind⁶³. Arn trat nicht als eigentlicher Schriftsteller auf, doch sind in jüngster Vergangenheit achtbare Zeugnisse für seine theologische Beratertätigkeit wie auch für seine Aktivitäten zur Verwaltung seines Metropolitanbezirks aufgetaucht. In dem von Rudolf Pokorny ans Licht gebrachten Synodalsermo, gehalten wohl auf einer bayerischen Provinzialsynode (Regensburg?) im Jahre 806, tauchen zwei Formulierungen auf, die auch in den unten erstmals edierten Texten verwendet werden. So benutzt Arn in der Synodalrede die kaiserliche Titulatur, die wir schon kennen (*dominus noster piissimus imperator*), und wendet sich auch an seine Mitbischöfe mit der Anrede: *si vestrae almitati videtur*⁶⁴. Die Vorstellung ist also nicht abwegig, daß alle drei neuen Texte im Zusammenhang mit einer Salzburger Provinzialsynode stehen, welcher Arn als kaiserlicher Missus präsiidierte. Diese Synode müßte wegen der Verklammerung mit dem letzten bekannten Kapitular Karls des Großen am besten in dessen Spätzeit angesiedelt werden.

In der uns vorliegenden Überlieferung haben die Texte allerdings einen Genuswechsel vollzogen: Ursprünglich gedacht als Ansprachen auf einer konkreten Synode, bei der Arn seine Suffragane, Äbte und Äbtissinnen darüber examinierte, was denn nun aus all den kaiserlichen Kapitularien geworden sei, mutierten sie bei der späteren Aufnahme in ein Pontifikalbuch vom historisch Konkreten zum liturgisch Allgemeinen. So wie sie heute vorliegen, wären sie als Vorlagen für Ansprachen

60) Vgl. WOLFRAM, Arn, in: Lebensbilder (wie Anm. 58) S. 11.

61) Vgl. WOLFRAM, Arn, in: 1200 Jahre Salzburg (wie Anm. 56) S. 27.

62) Mainz (813) (MGH Conc. 2/1 S. 259).

63) Lediglich zwei Briefe von Arn sind erhalten, die aber nur kleine Gelegenheitschriften darstellen, aus denen sich kein eigener Stil rekonstruieren läßt, vgl. MGH Epp. 4 S. 109 f. bzw. S. 497 f.

64) POKORNY, Synodalsermo (wie Anm. 55) S. 391 Z. 30 f.

auf späteren Synoden geeignet gewesen⁶⁵. Gerade die Teilrezeption des Kapitulars lediglich in dem Teil, in dem der Glaube als Fundament allen Heils dargestellt wurde, hätte einen sehr passenden Einstieg in jedwede synodale Verhandlung dargeboten; denn seit alters galt ja bei Synoden der Grundsatz: zuerst der Glaube, dann das Recht – und der Aufruf zu *pax et concordia*⁶⁶ hätte seinen Sitz im Leben ebenfalls auf fast jeder Synode finden können.

65) Vgl. auch RASMUSSEN/HAVERALS, Les pontificaux (wie Anm. 6) S. 395: „Ces trois pièces sont en relation avec l'*Ordo* conciliaire. Bien qu'une identification n'ait pas été possible, on peut néanmoins les situer dans le cadre des écrits didactiques qui accompagnent si souvent les recueils carolingiens et postcarolingiens“.

66) Vgl. Josef SEMMLER, Eine Herrschaftsmaxime im Wandel: Pax et concordia im karolingischen Frankenreich, in: Frieden in Geschichte und Gegenwart, hg. vom Historischen Seminar der Universität Düsseldorf (Kultur und Erkenntnis 1, 1985) S. 24-34, überblickt den Wandel, dem diese „Herrschaftsmaxime“ während der ersten hundert Jahre des Karolingerreiches unterlag, und betont die Phase nach der Kaiserkrönung Karls d. Großen: „Das kaiserliche Regierungsprogramm ... von 802 konzipierte pax et concordia mit Augustinus als Bestandteil der von Gott eingesetzten Weltordnung und sah darin gleichsam ein Abbild der harmonischen Bindung des erlösten Menschen an Gott“ (S. 31) (freundlicher Hinweis von Rudolf Schieffer, München).

Edition

Vat. lat. 7701, fol. 59v-64v¹

Die Hs. zählt 87 Folien, ist geschrieben von einer italienischen Hand vielleicht des 3. Drittels des 9. Jh. (Bernhard Bischoff) mit beneventanischen Zusätzen und vereinigt verschiedene Libelli zur bischöflichen Liturgie.

Textfehler oder -eigentümlichkeiten werden belassen und mit (!) gekennzeichnet, es sei denn, sie lassen sich ab S. 493 Zeile 141 durch die Parallelüberlieferung der Edition von Mordek/Schmitz (aus M = München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 19414, fol. 75vff; siehe oben S. 470 Anm. 5) heilen. Unsichere Lesungen werden mit (?) versehen; völlig unleserliche Stellen werden in ihrem ungefähren Umfang charakterisiert. Die Überschriften stammen vom Editor.

1. *Admonitio*

Demandatio^a adque ammonitio de mandato domni inperatoris. fol. 59v
 Inspirante dei omnipotentis gratia domnus noster piissimus inperator²
 sollicita mentis intentione cum timore³ pariter et amore domini consi-

a) Demandatio – inperatoris in roter Tinte geschrieben.

1) Die neueste ausführliche Beschreibung der Handschrift bei Niels Krogh RASMUSSEN, *Les Pontificaux du haut moyen âge. Genèse du livre de l'évêque. Texte mis au point par Marcel HAVERALS (Spicilegium Sacrum Lovaniense. Études et documents, fasc. 49, 1998) S. 375 ff.* (die Charakterisierung der Admonitio als „Admonition impériale“ auf S. 395 ist irreführend). Pierre SALMON, *Les manuscrits liturgiques latins de la Bibliothèque Vaticane 3: Ordines Romani, Pontificaux, Rituels, Cérémoniaux (Studi e Testi 260, 1970) S. 47*, datiert die Hs. fälschlich auf das 10. bzw. 11. Jh., und identifiziert auch den Synodalordo (fol. 58f.) irreführend als „fragment d'ordination“.

2) Der Synodalsermo (mutmaßlich Arn von Salzburg), den POKORNY, *Synodalsermo* (wie oben S. 481f. Anm. 55), ediert hat, verwendet dieselbe Titulatur für den Kaiser (S. 391 Z. 30f.).

3) ...domini compulsus timore pariter et amore fit ut alter subdatur se alteri, *Smaragdi abbatis expositio in regulam S. Benedicti*, ed. Alfred SPANNAGEL / Pius ENGELBERT (CCM 8, 1974) S. 149 Z. 3f.

derans una cum sacerdotibus⁴ suis adque consiliariis dignum esse ac
 necessarium christianum populum generaliter et unumquemque in of- 5
 ficio sibi commissio specialiter ammonere, in servicio(?) dei vigilan-
 ti(?) semper(?) (sob?)rie contra insidias diaboli fideliter (con?) cer-
 tare. Quatenus divina opitulante misericordia sancta et christiana plebs
fol. 60r eius ditioni subiecta / ad honorem et gloriam Christi nominis(?)
 [...] ^bret et augetur in dei(?) voluntate et [...] ^cdem et in [...] ^d opere 10
 [...] ^e cum eo pariter beatitudinis gaudia percipere mereamur(?) et in
 eterna gloria simul reg[...] ^f [...] ^g feliciter.

Hac igitur cura et sollicitudine compunctus(?) a⁵ multis iam prece-
 dentibus diebus⁶ annis singulis(?) missos(?) et capitularios suos se-
 cundum [...] ^h per(?) universum regnum⁷ sibi a deo datum direxit cir- 15
 cuire, corrigere et commonere omnes [...] ⁱ, maiores et minores, domi-
 nos et subiectos(?), clericos et laicos, viros et feminas, senes et
 iuvenes(?), nobiliores et ignobiles, potentes et infirmos, divites et pau-
 peres, sapientes et insipientes deo pre omnibus et ante omnia et in
 omnibus fideles existere servientes, et quęcumque errata⁸ corrigere, 20
 superflua abscidere, recta et sancta non solum confirmare, sed etiam
 ampliare ad eternam sibi(?) [...] ^j et omnibus oboedientibus illi mercede-
 dem et gloriam.

b) *unleserlicher Text, ca. 6 Buchstaben.*

c) *ca. 2 Buchstaben unleserlich.*

d) *unleserlicher Text, ca. 12 Buchstaben.*

e) *unleserlicher Text, ca. 6 Buchstaben.*

f) *unleserlicher Text, ca. 4 Buchstaben [regnare cum?]*

g) *unleserlicher Text, ca.*

15 Buchstaben.

h) *unleserlicher Text, ca. 19 Buchstaben.*

i) *unleserlicher*

Text, ca. 5 Buchstaben.

j) *unleserlicher Text, ca. 6 Buchstaben.*

4) *Vgl. den Beginn der Admonitio generalis (789): Considerans pacifico piaie mentis intuitu una cum sacerdotibus et consiliariis nostris... (MGH Capit. 1 S. 53 Z. 26).*

5) *Zu a – (Z. 15) direxit vgl. Capitulare generale Caroli Magni (813) c. 40, ed. MORDEK/SCHMITZ, Neue Kapitularien (wie oben Anm. 5) S. 423 Z. 140f.: ...de istis autem capitulariis atque de aliis omnibus, quę a multis annis misimus per regnum nostrum...*

6) *diebus ist vielleicht zu streichen.*

7) *Vgl. Admonitio generalis, Vorrede (MGH Capit. 1 S. 54 Z. 2-4): Nam legimus in regnorum libris, quomodo sanctus Iosias regnum sibi a Deo datum circumeundo, corrigendo, ammonendo ad cultum veri Dei studuit revocare...*

8) *Vgl. ebenda Z. 1: ...qua nos errata corrigere, superflua abscidere, recta coharta-re studemus...*

Omnia autem, quecumque ibi vel in capitulariis suis scripsit vel
25 etiam memoriter⁹ suis missis adnuntiare constituit, vel ex sanctissi-
ma(?) evangelica hoc sumpsit autoritate¹⁰ vel ex apostolica et eccle-
siastica traditione (col?) legit. Nihil novi aut impossibile vel etiam dei
legi extraneum ibi invenitur, sed ea tantum [...] ^k a norma(?) [...] ^l ere
et sancte christian[...] ^m pertinent(?) vel que ad eternam salutem et
30 gloriam(?) ducunt(?) sequaces(?) / (si?) ve in ecclesiastico gradu fol. 60v
po(sitos?) (sive?) in laicali ordine permanentes vere pius et sollicitusⁿ
athleta Christi¹¹ precavens et seipsum ab omni periculo liberare et
suos^o secum auditores ad celestia regna vocare.

Ideoque dilectissimi nobis summopere cogitare debemus, quia si
35 sponsionem,¹² quam deo fecimus ante baptismum, vel si fidem, quam

k) unleserlicher Text, ca. 1/2 Zeile.

l) unleserlicher Text, ca. 5 Buchstaben.

m) unleserlicher Text, ca. 6 Buchstaben.

n) korr. aus sollicitos Hs.

o) suos,

Schluß-s über der Zeile Hs.

9) Zur alten Streitfrage, ob für die Verbindlichkeit von Kapitularien Schriftlichkeit zwingend war, vgl. Hubert MORDEK, Kapitularien und Schriftlichkeit, in: *Schriftkultur und Reichsverwaltung unter den Karolingern. Referate des Kolloquiums der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften am 17./18. Februar 1994 in Bonn*, hg. von Rudolf SCHIEFFER (Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften 97, 1996) S. 34-66 (wiederabgedruckt in DERS., *Studien zur fränkischen Herrschergesetzgebung* [wie oben S. 470 Anm. 2] S. 307-339).

10) Mit demselben Autoritäten-Kanon beginnt Isidor von Sevilla seinen *Liber officiorum*, vgl. Isidor von Sevilla, *De ecclesiasticis officiis*, ed. Christopher LAWSON (CC 113) S. 4 Z. 1-3: Ea quae in officiis ecclesiasticis celebrantur partim sanctorum scripturarum auctoritate partim apostolica traditione vel consuetudine universalis ecclesiae statuta reperiuntur.

11) Hier wohl gebraucht im Sinne der Bezeichnung christlicher Heiliger, vgl. MWB 1 Sp. 1125, s.v. *athleta* (II). Auch Alkuin steht nicht an, den Patriarchen Paulinus von Aquileia so zu titulieren, vgl. Alkuin, Ep. 139 (MGH Epp. 4, S. 221 Z. 12).

12) Im Folgenden wird auf die Taufriten angespielt: die Abrenuntiatio satanae, wie sie exemplarisch beschrieben wird z.B. im *Sacramentarium Gregorianum*, vgl. Jean DESHUSSES, *Le sacramentaire Grégorien 1* (Spicilegium Friburgense 16, ²1979) S. 183 und S. 378, bzw. das Glaubensversprechen bei der Taufe, ebd. S. 378. Karl der Große hatte großen Nachdruck auf die Kenntnis der Bedeutung der christlichen Taufriten gelegt und gegen 812 eine entsprechende Umfrage bei den Erzbischöfen seines Reiches veranstaltet; eventuell ist Arn von Salzburg in diesem Zusammenhang verantwortlich für einen *Ordo de cateizandis rudibus*, der in zwei Formen überliefert ist, vgl. Susan A. KEEFE, *Water and the Word. Baptism and the Education of the Clergy in the Carolingian Empire* (2002) 1 S. 93 ff. (Texte 34 und 35) bzw. 2 S. 467-479 (Edition von Text 34) und S. 480-488 (Edition von Text 35).

illi promissimus, conservare cupimus aut etiam fidelitatem¹³, quam ipso domino nostro piissimo et christianissimo per sacramentum nostrum promissimus, adimplere et observare cupimus vel etiam eternam(!) devitare supplicia, eius sanctis et saluberrimis monitis adque statutis, que nihil aliud sunt nisi omnium nostrorum medicamenta animarum, debemus per omnia oboedire et ea, que nobis ibi iussa sunt, custodire et ita domino largiente per bonum certamen¹⁴ nostrum illius aput deum gloriam cumulare et nobismetipsis gaudia promereri^o perpetua.

Quamvis enim specialiter missos¹⁵ suos ad talia opera delegasset nuntianda et exsequenda, tamen unicuique in officio sibi commissio precepit specialiter in suo loco et ordinem(!) suum(!) esse legatum, episcopum¹⁶ unumquemque in sua diocese(!) per omnia canonica au-

o') promemereri *Hs.*

13) Vgl. das *Capitulare missorum generale* (802) c. 2 (MGH Capit. 1 S. 92) bzw. die *Capitularia missorum specialia* (802) c. 1 (ebenda S. 100, die Eidformeln S. 101f.), dazu Wilhelm A. ECKHARDT, *Die Capitularia missorum specialia von 802*, DA 12 (1956) S. 498-516 und Matthias BECHER, *Eid und Herrschaft. Untersuchungen zum Herrscherethos Karls des Großen* (Vorträge und Forschungen, Sonderband 39, 1993) bes. S. 85-111 (mit spezieller Reflexion des Begriffes sacramentum fidelitatis S. 94ff.). Auch in der Folgezeit forderte Karl der Große mehrfach einen Treueschwur von den Untertanen, vgl. das *Capitulare missorum Niumagae datum* (806) c. 2 (MGH Capit. 1 Nr. 46, S. 131), das *Capitulare missorum item speciale* (806?) c. 47 (MGH Capit. 1 Nr. 35, S. 104) und das *Capitulare de iustitiis faciendis* (811) c. 13 (MGH Capit. 1 Nr. 80, S. 177): Ut missi nostri populum nostrum iterum nobis fidelitatem promittere faciant secundum consuetudinem iamdudum ordinatam...

14) Vgl. 1. Tim. 6,12 und 2. Tim. 4,7; dieses biblische Bild verwendet Karl der Große im *Capitulare missorum* (802-813) (MGH Capit. 1 Nr. 60, S. 147 Z. 21): ...Et nobis omnino adnuntient [scil. die missi], quis inde certamen bonum hoc adimplere habuisset.

15) Zu den missi dominici vgl. vor allem Karl Ferdinand WERNER, *Missus – Marchio – Comes. Entre l'administration centrale et l'administration locale de l'Empire carolingien*, in: *Histoire comparée de l'Administration (IVe-XVIIIe siècle)*, hg. von Werner PARAVICINI / Karl Ferdinand WERNER (1980) S. 191-239; Jürgen HANNIG, *Pauperiores vassi de infra palatio? Zur Entstehung der karolingischen Königsbotenorganisation*, MIÖG 91 (1983) S. 309-374; DERS., *Zur Funktion der karolingischen „missi dominici“ in den südöstlichen Grenzgebieten*, ZRG Germ. 101 (1984) S. 256-300; DERS., *Zentrale Kontrolle und regionale Machtbalance, Beobachtungen zum System der karolingischen Königsboten am Beispiel des Mittelrheingebietes*, AKG 66 (1984) S. 1-46. Daß daneben auch sonstige Amtsträger wie die Bischöfe, ohne ausdrücklich im Amt eines Missus zu sein, in die Reformgesetzgebung einbezogen waren, wertet BECHER, *Eid und Herrschaft* (wie oben Anm. 13) S. 210f. als Folge des Treueids von 802.

16) Eine Verpflichtung jedes einzelnen Bischofs, die Ausführung der Kapitularien in den nachgeordneten Rängen der Kanoniker, Äbte und Mönche, Äbtissinnen und Non-

toritate et regulari super populum scilicet universum, super suos primo canonicos, deinde super abbates et monachos similiter et abbatis-
50 sas et deo virgines consecratas, super comites et iudices, ammonendo unumquemque iugiter et docendo dei preceptis in omnibus oboedire et christiana vivere conversatione, et hæc omnia, que a domno piissimo statuta sunt, iugiter et ipse implere et ceteros ammonere, et quantum ad se pertinet, quoscumque negligentibus corripere dignaque / disciplina fol. 61r
55 castigare, benivolos, ut(?) in melius(?) proficiant, exortare, quoscumque¹⁷ autem ad emendatione(!) provocare non valeat, aut ad synonum(!) universale(!)¹⁸ perducere aut suos(!) comites talium(?) adferre sententias, vel si ita non corrigantur talium(?) contumacium(?) causas ipsis missis a domino nostro directis pleniter adnuntiare, et hoc
60 nullo modo reticere audeant. Ut si per eorum [...]P corrigi nequiverint seque emendare noluerint, ad iudicium domini nostri secundum eius adferantur preceptum¹⁹. Abbates autem et abbatisse super subditos

p) unleserliches Wort.

nen, Grafen und Richter zu überwachen, ist zwar so nicht nachzuweisen, wohl aber haben Kapitularien gelegentlich ein Zusammenwirken von Bischof und Missus ange-mahnt, etwa die Capitula vel missorum vel synodalia (813?, MORDEK, Bibliotheca capitularium [wie oben S. 470 Anm. 3] S. 829 verzichtet auf das Fragezeichen) c. 10 (MGH Capit. 1 S. 183 Z. 2f.): Providendum est episcopis in eorum parochiis una cum misso domni regis, qualiter vivant canonici seu regulares seu sanctemuniales. Die Interrogationes examinationis (nach 803) (MGH Capit. 1 Nr. 116, S. 234f. bzw. MGH Capit. episc. 3 S. 212-215) berücksichtigen die verschiedenen Stände der Reihe nach: Presbyter, Kanoniker, Äbte und Laien.

17) Der nachfolgend genannte Instanzenweg bei Verweigerung der emendatio über die synodus universalis, das Grafengericht, das missatische Gericht und schließlich das Königsgericht ist so eindeutig nirgends beschrieben, vgl. aber unten Anm. 19.

18) Ungewöhnlicher Ausdruck, der wohl eine Provinzialsynode meint (siehe die folgende Anm.). Die Bezeichnung synodus universalis wird unter Karl dem Großen auf die großen Reichssynoden des Altertums bezogen, vgl. Opus Caroli regis contra synodum (MGH Conc. 2 Suppl. 1) S. 101 Z. 17, S. 352 Z. 22 und S. 522 Z. 13. Dem 2. Konzil von Nikaia wird dort sogar ausdrücklich die Universalität abgesprochen, weil nicht die Universalkirche versammelt gewesen sei: Quod frustra suam synodum universalem nominant, quam tamen constat ab universali non fuisse adgregatam ecclesia (ebd. S. 489 Z. 1, S. 557 Z. 10, ähnlich Z. 13 und S. 558 Z. 5). Vgl. aber später die Selbstbezeichnung der Synode von Savonnières (859), mit 8 Metropolitane, einem Teil der Suffragane, sowie Bischöfen aus drei anderen Kirchenprovinzen: Synodus universalis collecta ex Gallia et Germania in suburbio Tullensi, villa Saponarias (MGH Conc. 3 S. 480 Z. 4f.).

19) Das Capitulare ecclesiasticum Caroli Magni (805-813) c. 43, ed. MORDEK/SCHMITZ, Neue Kapitularien (wie oben S. 470 Anm. 5) S. 413, verpflichtet eindring-

suos similiter faciant. Quicquid in monasteriis suis emendare nequeant, nullatenus hoc episcopos suos celare presumant. Similiter et comites et iudices de eorum sententia faciant. Quoscumque seculari iudicio non valeant emendare, eos per consilium et consensum missuum(!) faciant innotesci. 65

Nos autem talia iugiter sive in synodo^q nostrum(!) sive in qualicumque placito aut in quolibet conloquio nostro vestre almitati²⁰ retulimus semperque vos sollicite ammonuimus. Et nunc ab unoquoque vestrum veraciter nosse volumus, quid ex his omnibus gustum(!) et adinpletum sit, quidque neglectum, vel quid inde domino nostro nuntiare debemus per vestrum consilium vel responsum; hoc ab omnibus vobis singulariter audire debemus, quia nullatenus hoc amplius in nostro plebio possumus reportare nec volumus. 75

fol. 61v Sed sciat se unusquisque ita paratum, qualiter inde coram domino nostro rationare debeat et pro ipso responsum reddere, / ut his(!), qui bonum inde certamen²¹ habuit, a deo primitus et domino nostro gradum bonum percipiat. Qui autem inde neglegens fuerat et condignam ibi correptionem percipiat, ut vel ita alii neglegentes se studeant per dei gratiam emendare. 80

q) korr. aus sonodo Hs.

lich die Missi, widerspenstige Fälle vor das kaiserliche Gericht zu bringen (siehe auch oben S. 478 Anm. 44). Das *Capitulare missorum generale* (802) c. 15 (MGH Capit. 1 Nr. 33, S. 94) sieht zur Korrektion von renitenten Mönchen ein gestuftes Verfahren vor: Et monachi ab episcopo provinciae ipsius corripantur; quod si se non emendent, tunc archiepiscopus eos ad sinodum convocet; et si neque sic se correxerint, tunc ad nostra(!) praesentiam simul cum episcopo suo veniant. Zur Wirkungsgeschichte dieser Stelle vgl. Hubert MORDEK, 'Quod si se non emendent, excommunicentur': Rund um ein neues Exzerpt des *Capitulare generale* Kaiser Karls des Großen (802), in: *Ritual, Text and Law. Studies in Medieval Canon Law and Liturgy Presented to Roger E. Reynolds*, ed. by Kathleen G. CUSHING / Richard F. GYUG (2004) S. 171-183. Mordek verweist auch auf vorübergehende Regelungen eines solchen Rechtsweges im Concilium Vernense (755) c. 5 (MGH Capit. 1 Nr. 14, S. 34) und auf der Synode von Frankfurt (794) c. 6 (ebenda S. 74f.).

20) Öfters für Bischöfe gebrauchte Anrede, vgl. MLW 1 (1967) Sp. 489 s.v. 'almitas', und Erzbischof Arn von Salzburg in seinem mutmaßlichen Synodalsermo nach POKORNY, *Synodalsermo* (wie oben S. 481 Anm. 55) S. 391 Z. 30f.

21) Siehe auch oben S. 488 Z. 42 mit Anm. 14.

Rogamus²² tamen humillima supplicatione venerabilem caritatem vestram, ut²³, quicquid nos vel contra canonicam rectitudinem agere noveritis vel contra eadem dominationis nostre statuta quicquidque
85 ex his negligere vel contempnere, que agere debuimus, ut in amore domini omnipotentis et domini nostri piissimi nos inde cum caritate corrigere et ammonere dignemini, ut nos per vestram sanctam caritatem mereamur a nostro absolvi periculo et vos pro nostra emendatione eternam percipiat a domino mercedem. Quia vobis nequaquam oportet,
90 si nos in aliquo errare cognoscitis aut negligentiores esse aut desidiores quam debemus, sine condigna castigatione dimittere, ne vobismetipsis gloriosam coram deo perdat mercedem^r, quod absit. Set cum vera nos caritate corripite sicut et nos vobis volentes nolentesque facere debemus, quamvis multo nobis sapientiores et in omnibus me-
95 liores sitis.

Convenit tamen nobis fideles esse Christi ministros, humilitatis in omnibus sectatores, sicut ipse dixit: 'Qui²⁴ maior vestrum, erit omnium minister, et qui precessor sit sicut ministrator', ut inter nos vera / semper caritas proficiat et augeatur, qui nos pariter ad vita(!) perducat
100 eternam. fol. 62r

2. Proömium

Item^s de eodem²⁵.

Dominus²⁶ ac redemptor noster per aeternam potentiam magestatis

r) auf Rasur Hs.

s) Item de eodem in roter Tinte.

22) Im folgenden Abschnitt fordert der Redende seine Hörer auf, ihn gegebenenfalls selbst zu korrigieren. Sieht man im Redenden den Erzbischof Arn von Salzburg, der ja auch Mönch und Abt war, erscheint dies nicht mehr so ungewöhnlich, weil nach der Benediktsregel der Abt ausdrücklich zur Selbstkritik aufgefordert wird, vgl. *Regula Benedicti* c. 2,11-15, ed. Rudolf HANSLIK (CSEL 75a S. 23), und der Gedanke einer correctio fraterna im Mönchtum gepflegt wurde.

23) ut – (Z. 85) ut anakolutische Satzkonstruktion.

24) Matth. 23,11: Qui maior est vestrum, erit minister vester, bzw. Luc. 22,26: sed qui maior est in vobis, fiat sicut minor, et qui praecessor est sicut ministrator.

25) Offensichtlich war in der Vorlage die Admonitio mit dem folgenden Proömium samt dem anhängenden Kapitularauszug zusammen überliefert.

26) Dominus – (Z. 118) facit stellt einen kurzgefaßten, biblisch fundierten, aber auch in liturgischer Sprache formulierten Abriß der gesamten Heilsgeschichte von der

sue mirabiliter ex nihilo condidit²⁷ et nos perditos atque eterna(!) morti per peccata subiectos mirabilis sua passione et morte redemit et a dominio liberavit diaboli et ad eternam nobis vitam, si preceptis eius oboedire volumus, aditum patefecit. Ipse enim propter humani generis salutem civitates et regiones circumiens²⁸ predicavit evangelium suum et ad aeternam salutem et gloriam suos adiutores vocavit, multaque mirabilia faciens multos etiam variis langoribus oppressos sanavit, corpore quidem manus inponendo, in anima autem peccata dimittendo. Impleta autem dispensatione carnis divina potentia sua mortem vicit²⁹, id est diabulum mortis auctorem. Et in eadem humanitate, quam adsumpsit pro nobis, ascendit victor in celum, eumque(!) ad patris dexteram collocavit, suosque discipulos per totum mundum evangelium predicare omnibus gentibus misit³⁰ et per eos sanitates efficiens multo pluriores per eos, quam per seipsum, sancta sua gratia ad vitam et ad regnum perduxit aeternum et ita cottidie per sanctos suorum discipulorum sequaces in ecclesia facit.

fol. 62v De quorum igitur collegio³¹ dominus noster christianissimus / imperator³² existere cupiens per magnam sapientiam³³ suam, qua eum di-

Schöpfung bis zum ewigen Leben dar. Zur Steigerung mirabiliter – mirabilis vgl. etwa die Oration: Deus, qui mirabiliter creasti hominem et mirabilis redemisti... (Sacramentarium Gregorianum, Nr. 363, ed. DESHUSSES, [wie oben S. 487 Anm. 12] S. 183), oder die Oration: Deus qui humanae substantiae dignitatem et mirabiliter condidisti, et mirabilis reformasti... (ebd. Nr. 59, S. 106).

27) Eigentlich würde man ein Objekt, etwa mundum, erwarten.

28) Vgl. Matth. 9,35 bzw. Luc. 8,1.

29) Vgl. Hebr. 2,14.

30) Vgl. Matth. 28,19f., auch Marc. 16,15.

31) Zur Einordnung des Kaisers (bzw. Königs) in die Kirche vgl. – wenn auch hauptsächlich für die Zeit nach Karl dem Großen – Johannes FRIED, *Der Karolingische Herrschaftsverband im 9. Jh. zwischen „Kirche“ und „Königsbaus“*, HZ 235 (1982) S. 1-43, bes. S. 29ff.

32) Dieselbe Kaiserprädikatur verwendet erstmals innerhalb der Kapitularien das *Capitulare missorum generale* Karls d. Großen (802) (MGH Capit. 1 Nr. 33 S. 91f.): *Primum cap. De legatione a domno imperatore directa. Serenissimus igitur et christianissimus domnus imperator Karolus elegit...*

33) Die besondere sapientia, die den Kaiser auszeichnet, klingt an bei Alkuin, Brief 257 (MGH Epp. 4 S. 414 Z. 20-23); dieser Briefanfang wird auch zitiert im Traktat *De disciplina principum in ecclesia*, ed. Rudolf SCHIEFFER, *Zwei karolingische Texte über das Königtum*, DA 46 (1990) S. 15 Z. 2-4: *Proinde datur a deo electis potestas et sapientia; potestas, ut opprimat superbos et defendat ab inprobis humiles, sapientia, ut regat et doceat pia sollicitudine subiectos. Die Synode von Frankfurt (794) lobt die pietas und die sapientia des anwesenden Kaisers: ...domni regis nostri praecipua pietate et laudabili sapientia adsedente et auxiliante nobis... (MGH Conc. 2/1 S. 143 Z. 18f.).*

vina pietas pre omnibus nunc in mundo hominibus inlustravit, fidelis domini sui Christi dispensator³⁴ et preclarus in mundo doctores (!)³⁵ fulgit. Ipse enim omnes, qui sibi adveniunt, mirifica et gloriosa sua predicatione castigat et suavissima eruditione ad omne opus bonum
125 exhortare non cessat. Ceteros autem per universum regnum suum positos per suo(!) discipulos, id est per fideles suos misso(!), et dulcissimis monitis ab omni malo castigat abstinere et ad sancta et christiana opera deoque placabilia incitare non desinit, omnesque fideliter in exemplum domini sui ammonens et predicans presentes pariter et ab-
130 sentes, quia omnes secum pariter in celesti regno gaudere desiderat.

Huius igitur operationis studio et capitularios suos per omnia dirigens et quecumque sunt conservanda his, qui ab aeterno volunt eripi supplicio, monet vel his qui(?) in aeternis cum Christo gaudiis cupiunt permanere. Quapropter(?), karissimi nobis, intellegere veraciter possumus, quia³⁶ si Christi mandatis volumus obedire, ita eius precepta et
135 monita debemus in omnibus custodire, si ad aeternam vitam volumus pervenire.

3. Kapitularexzerpt

Incipit(!)^t capitula.

Ipsa^u autem capitula, a qua sunt sumpta auctoritatem(!), caritati vestre
140 breviter disseramus.

Primo³⁷ de fide sancte trinitatis discenda pariter et docenda sumamus initium: Ad vera(!) igitur beatitudinem pervenire^v volentibus / ait^w fol. 63r

t) Incipit capitula in roter Tinte. u) Initiale in roter Tinte. v) fehlt M.
w) ait – necessaria est von anderer Hand?

34) Vgl. Luc. 12,42 und auch den Fürstenspiegel des Smaragd von St. Mihiel, Via regia c. 15 (MIGNE PL 102 Sp. 956A).

35) Vgl. Dan. 12,3.

36) Zur Heilsbedeutung der kaiserlichen Mandate vgl. auch die Admonitio oben S. 488 Z. 39-43: ...eius sanctis et saluberrimis monitis adque statutis ... debemus per omnia oboedire et ea, que nobis ibi iussa sunt, custodire et ita domino largiente per bonum certamen nostrum illius apud deum gloriam cumulare et nobismetipsos gaudia promereri perpetua.

37) Im Folgenden werden die beiden ersten Kapitel des Capitulare ecclesiasticum Caroli Magni (805-813), das MORDEK/SCHMITZ, Neue Kapitularien [wie oben S. 470 Anm. 5] S. 396-400) ediert und kommentiert haben, exzerpiert. Deswegen werden die darin verarbeiteten Quellen (vor allem Augustinus, in der Vermittlung

sanctus Augustinus: Primo omnium fides necessaria^x est, ut ipse dominus in evangelio ait: 'Sic³⁸ enim dilexit deus^y mundum, ut filium suum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat^z, set habeat vitam eternam'. 'Qui³⁹ autem non credit, iam iudicatus est'. Et apostolus^a: 'Sine⁴⁰ fide impossibile est placere deo'. Nemo ergo ad veram beatitudinem pervenire potest, nisi qui deo placeat, et nemo deo^b placere^c potest nisi per fidem. Fides ergo bonorum omnium est fundamentum, humane salutis initium. Sine hac nemo hic misericordiam consequitur^d in^e saeculo neque in futuro. Proinde omnis homo discat fidem catholicam, maxime tamen doctores populi christiani, ut possint veritati contradicentibus resistere et pacem fidei catholice amantibus prodesse. 145

Quomodo quis docet, quod non didicerat, vel quomodo pastor esse poterit, qui gregem dei sana doctrina pascere ignorat? Ideoque non erubescat nesciens discere, quod ignorat, nec sciens tardus sit docere, quod novit. Quia uterque rationem⁴¹ coram deo redditurus est pro accepta pecunia domini sui et servus fidelis in gaudium intrat domini^f, piger autem in tenebras eicitur exteriores, ibi erit fletus et stridor dentium^g, quod nos divina pietas evadere concedat. 155 160

Deinde necesse est, ut^h unusquisque primum sue condicionis ordinem adtendat, sicut idem doctor ait, et venerandam sancte trinitatis in se ipsumⁱ imaginem agnoscat, non in corruptibili^j corpore, sed in anima spiritali, que est immortalis^k / et eterna. Sic enim dominus^l ubique totus, plenus et perfectus est^m, omnia vivificans, movens et gubernans, sicⁿ anima hominis in corpore ubique tota, plena est et perfecta, vivificans eum, movens et gubernans. Nec aliquid magis homini in hac mortalitate^o cor- 165

x) necessaria est fehlt M.

y) fehlt M.

z) pereat Hs.

a) Paulus M.

b) deo über nemo geschrieben Hs.

c) potest placere M.

d) consequit Hs.

e) folgt hoc M.

f) folgt sui M.

g) gentium M.

h) folgt dilecto M

(Mordek/Schmitz emendieren zu diligentius).

i) ipso M.

j) corruptibilem M.

k) immortalis – eterna] immortalitas eterna M.

l) deus M.

m) fehlt M.

n) folgt et M.

o) mortalitate corporis manenti] vita corporis manenti M.

durch Alkuin, *De fide sanctae trinitatis*, auch die *Admonitio generalis* von 789 und andere Kapitularien) nicht eigens nachgewiesen, wohl aber die Bibelzitate. Die textlichen Abweichungen zur Überlieferung von MORDEK/SCHMITZ (= Clm 19414 fol. 75v-76v [Sigle M]) werden im Variantenapparat vermerkt; bessere Lesarten werden aus M übernommen.

38) Ioh. 3,16.

39) Ioh. 3,18.

40) Hebr. 11,6.

41) Vgl. Matth. 25,14-30.

poris manenti^p necessarium est nosse, quam deum et animam suam, quia quantum quisque deum agnoscit, tantum diligit, et quantum se ad imagi-
170 nem dei conditum intellegit, tanto animam suam sibi cariorum habebit, spiritalem vitam exercens, carnalia desideria mortificans, ut et hic de inimicis victoriam et in futuro gloriam promeretur^q eternam.

Nam sicut sine fide ad veram beatitudinem neminem pervenire diximus, et^r qui(?), nisi se ad imaginem sui conditoris factum intellegit et ipsam in^s se imaginem dignis moribus veneratur, ut deum et dominum suum agnoscere valeat, ita etiam, nisi qui^t pauca verba, que in symbolo continentur et oratione dominica, diligenter memorie commendaverit^u, nullatenus ab eterno interitu salvus erit. Nemo enim sine fide salvabitur. Quomodo enim fidem tenebit, nisi eundem fidei^v symbolum memoriter^w tenuerit? Vel quomodo ad fidem pervenire poterit, qui^x orationem, quam ipse dominus Iesus Christus conposuit omnibus ad salutem discere, non curavit^y? Ideo nosse omnes omnino debent christiani propterea reverentissimum dominum nostrum hoc tam diligenter precipere, quia^z omnes secum vult in celesti regno gaudere et eterne / mortis supplicia devita-
185 re. Nos enim rectores ecclesie dei mortem nullatenus evitamus eternam, nisi iugiter clamemus iugiterque ammonemus gregem Christi nobis commissum, ut discat et operatur, quae sibi necessaria sunt ad aeternam salutem et ea^a, que ad perniciem^a diabolus suggerat, omnimodis fugiat, dicente Ezechiele propheta: 'Si^{b42} tu non adnuntiaberis iniquo iniquitatem
190 suam, morte morieris sanguinemque eius de manu tua requiram'.

Ut⁴³ pax et concordia sit et unanimitas^c in omni populo christiano, inter ecclesiasticos autem maxime, qui viam aliis ad regna^d celorum suis sanctis debent exemplis ostendere. Quomodo ergo alios in viam veritatis potest adducere, qui per dissensionem atque discordiam seu etiam
195 propter contentiones rerum secularium, que velut fumus omnia evanescent, et ad eternum tendunt interitum? Talia ergo ne fiant in populo dei, dominus noster pacem et concordiam inter episcopos et abbates, comites et iudices, inter omnes ubique maiores et minores personas precepit observa-

p) manente Hs. q) promereatur korr. aus promereantur M. r) mit et Handwechsel(?) Hs. s) in se imaginem] imaginem in se M. t) quid Hs.
u) commendarit(?) Hs. v) fehlt M. w) memorię M. x) quia Hs.
y) curabit(?) Hs. z) quam(?) Hs. a) eam M. a') pertinentem Hs.
b) Si tu non] sit unus (von anderer Hand korr. zu Si tu non) M. c) unanimitas M. d) regnam(?) Hs.

42) Ezech. 3,18f.

43) C. 2 desselben Kapitulars.

re, quia deo sine pace et concordia nihil placet nec omnino sancte oblatio-
 nis⁴⁴ ad altare munus, quod ipse dominus ibi relinquere iussit et ire prius 200
 reconciliare fratri suo et ita munus placabile deo offerre, quia caritas, que
 est prima^e omnium virtutum, sine pace et concordia fieri non potest.
 Nemo enim^f in saeculo patri familias quid placabile potest offerre, quam-
 diu eum, qui offert, viderit odisse filium suum et cum eo placatum non
 esse, ita nemo deo^g quid placabile sine caritate, quæ in dei dilectione con- 205
 stat et proximi, valet offerre. Proinde etiam dominus in evangelio ait: /
 fol. 64v 'Hec⁴⁵ mando vobis, ut diligatis invicem' et 'in⁴⁶ hoc cognoscent omnes,
 quia mei discipuli estis, si dilectionem ad invicem habueritis', et alibi:
 'Beati⁴⁷ pacifici, quoniam filii dei vocabuntur'. Filii autem diaboli esse 210
 intelleguntur, qui in discordia et dissensione permanent. Filii autem dei
 in pace semper et concordia vivunt et ita in eternum coram domino^h feli-
 ces erunt.

e) fehlt M (nach virtutum ergänzen Mordek/Schmitz: mater).
 in hoc M. g) deum Hs.

f) enim in] ergo

h) deo M.

44) Vgl. Matth. 5,23f.

45) Iob. 15,17.

46) Iob. 13,35.

47) Matth. 5,9.